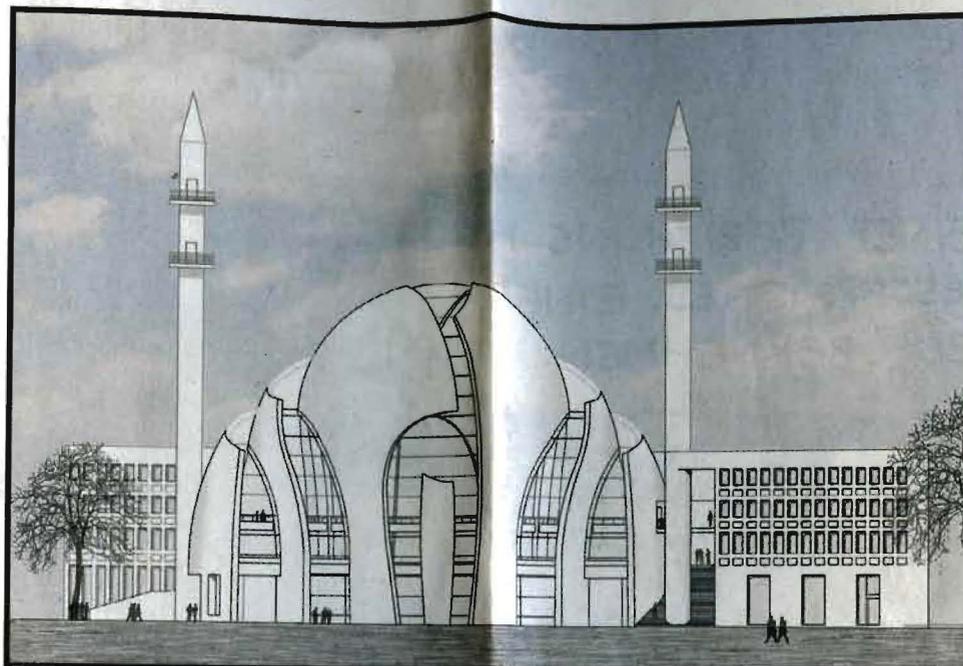


Warum die moderne Architektur einen Bogen um den Moscheebau macht. Warum eine Moschee weder Kuppel noch Minarette braucht. Und warum Friedrich Kurrent gern eine Moschee in Wien bauen würde. Ein Gespräch.

Von Franziska Leeb

Wie hoch muss ein Minarett sein?

Für die einen ist es eine Provokation, für die anderen das legitime Bedürfnis einer wachsenden Minderheit nach repräsentativen Sakralräumen. Seit 1874 ist der Islam in Österreich als Religion anerkannt. Aber selbst vage Pläne zu Errichtung Islamischer Zentren stoßen sofort auf Widerstände. Handelt es sich tatsächlich um eine städtebauliche Diskussion, wenn Ortsbildgutachten über die Höhe von Minaretten bestimmen sollen? In Telfs wurde das jüngste der drei österreichischen Minarette von 20 auf 15 Meter gestutzt, um



Osmanischer Kuppelbau: Entwurf für eine Moschee in Köln. [Grafik: Architekturbüro Paul Böhm]



Rares Beispiel, zeitgemäß: Islamisches Forum Penzberg, Bayern. [Foto: Angelika Bardehle]

In Kürze

ANGEWANDTES, EXZESSIV.

Scheinen die Architektorentwürfe vor Ihnen Reißaus zu nehmen? Oder setzen sie am Ende gar wie weiland Herrn Gigers Alien zum Sprung in Ihr Gesicht an? Dann kann es gut sein, dass Sie sich in einer Ausstellung zur biomorphen Architektur des in Los Angeles ansässigen Argentiniers **Hernán Díaz Alonso** befinden. Am 15. Jänner ist Alonso in Wien zu erleben: Im Rahmen seiner Ausstellung „Pitch-Black“ hält er einen Vortrag am Ort des Geschehens, im Wiener Museum für angewandte Kunst (Weiskirchnerstraße 3). Beginn: 19 Uhr. Vielsagender Titel: „Excessive“. Vorsicht!

SUSPENSE IM FALSCHEN HAUS.

Dass die Architektur „eine stets anwesende Darstellerin in all seinen Filmen“ sei, das wird man nicht nur über Alfred Hitchcock sagen können. Aber über ihn jedenfalls auch. Weshalb es naheliegend ist, sich im Rahmen der derzeit im Österreichischen Filmmuseum (Wien, Augustinerstraße 1) laufenden **Hitchcock-Retrospektive** auch dieses Themas anzunehmen. Zumal ein Kenner zur Hand ist: Michael Hofstätter von Pauhof Architekten, mitverantwortlich für die Schau „Alfred Hitchcock & Pauhof: The Wrong House“, die im vergangenen Herbst in Antwerpen gezeigt wurde. Am 16. Jänner ist im Filmmuseum zwar nicht die Schau zu sehen, aber Michael Hofstätter mit einem Vortrag zu hören. Beginn: 18.30 Uhr.

JAMMERN, EMPIRISCH.

Gejammert wird immer und so gut wie von allen, warum also sollte ausgerechnet die Architekturszene eine Ausnahme machen. Wie es aber wirklich um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der heimischen Architektenschaft bestellt ist, wurde jetzt erstmalig in einer empirischen Studie ergründet: **„Berufsfeld Architektur 1.0“**. Und die ist wiederum am 16. Jänner Gegenstand einer Diskussion im Architekturzentrum Wien (Museumsplatz 1): **Bitter-süßes Architektenleben?** Beginn: 19 Uhr.